

165. Di Bäfum.

Klaus Groth.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Di Bäfen liggt int wille Gaff,
de Flot de keem un wöhl en Graff.</p> <p>2. De Flot de keem un spöl un
spöl,
bet je de Inſel ünner wöhl.</p> <p>3. Dar blev keen Steen, dar blev
keen Pahl,
dat Water ſhael dat all hendal.</p> <p>4. Dar weer keen Beeſt, dar weer
keen Hund,
de liggt nu all in depen Grund.</p> | <p>5. Un allens, wat dar lew un
lach,
dat deß de See mit depe Nach.</p> <p>6. Mitünner in de holle Ebb
ſo ſüht man vunne Hüß' de Köpp.</p> <p>7. Denn ducht de Torn herut ut
Sand,
as weert en Finger vun en Hand.</p> <p>8. Denn hört man ſach de Klocken
Klingn,
denn hört man ſach de Kanter ſingn,</p> <p>9. denn geit dat liſen daer de Luſt:
„Begrabt den Leib in ſeine Gruſt.“</p> |
|---|---|

1. Bäfum iſt ein in Holſtein (im nördlichen Dithmarſchen) gelegenes Kirchdorf an der See; wille = wild, wöhl = wählte. Graff ſ. 164, 1. — 2. spöl = ſpälte, wöhl = wählte. — 3. ſchäten = abſpülen. — 4. Beeſt = Tier; deip = tief. — 5. Nach = Nacht. — 6. holle = hohle. — 7. ducht, taucht; Torn = Turm. — 8. ſach = ſachte, leiſe.

166. Geimat.

Klaus Groth.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Wie traulich war das Fleckchen,
wo meine Wiege ging!
Kein Bäumchen war, kein Heckchen,
das nicht voll Träume hing.</p> | <p>2. Wo nur ein Blümchen blühte
da blühten gleich ſie mit,
und alles ſang und glühte
mir zu bei jedem Schritt.</p> |
|--|---|
3. Ich wäre nicht gegangen,
nicht für die ganze Welt! —
Mein Sehnen, mein Verlangen,
hier ruh'ts in Wald und Feld.

167. Aufwärts.

Klaus Groth.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Glocken hör' ich klingen
durch den grünen Wald,
Vögel hör' ich ſingen,
daß die Luſt erſchallt.</p> | <p>2. Alle Blätter tropfen
Tau und Morgenduft:
Herz, warum dieß klopfen
in der Waldesluſt?</p> |
|--|--|